

P. ANDREAS W. EBMER 70 Jahre

Der international renommierte Apidologe ANDREAS WERNER EBMER vollendete am 8. Mai 2011 sein 70. Lebensjahr. Trotz der längst erreichten Altersgrenze ist er im Amt des Pfarrers der Gemeinde Puchenu bei Linz (Oberösterreich) noch immer voll tätig, aber auch sein Engagement als Bienenforscher hat nicht nachgelassen. Mit seinem Namen verbinden sich vor allem moderne Bearbeitungen der umfangreichen und schwierigen Furchenbienen-Gattungen *Halictus* und *Lasioglossum*, obwohl seine entomologischen Kenntnisse und Interessen weit darüber hinaus gehen. Eine ausführliche Würdigung erfuhr er 2005 anlässlich der Verleihung der Fabricius-Medaille durch die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie, die deshalb hier nur zu ergänzen ist. Die Laudatio, seine Biographie und das aktuelle Publikationsverzeichnis sind auf der Website der Oberösterreichischen Landesmuseen www.zobodat.at dokumentiert.



Foto: Biozentrum, OÖLM Linz

Zunächst ist festzustellen, dass Pfarrer EBMER – trotz zögernder Ansätze von mancher Seite – die herausragende Autorität für diese Bienengruppe geblieben ist. Noch immer kommt man kaum umhin, seinen Rat einzuholen, obwohl sich denken lässt, dass die Menge der Anfragen sein Zeitbudget weit überfordert. Immerhin dürfte er mittlerweile zumindest in Mitteleuropa so viele Referenzsammlungen versorgt haben, dass hier zuverlässig gearbeitet werden kann. Unter den rund 20 Publikationen, die seit 2005 hinzu gekommen sind, befinden sich wieder etliche grundlegende taxonomische Bearbeitungen, darunter der 5. Nachtrag zu den westpaläarktischen *Dufourea*-Arten. Mir scheint besonders bemerkenswert, dass EBMER faunistischen Aspekten nach wie vor größte Aufmerksamkeit widmet, etwa für die Mongolei und die fernöstliche Ussuri-Region. Da-

bei werden zunehmend auch andere Bienengruppen einbezogen, beispielsweise die Megachilidae hinsichtlich ihrer Verbreitungsgrenze in China. Faunistik ist schließlich die Basis aller bionomischen Erkenntnis, und EBMER dokumentiert dies immer wieder anhand seiner „Apidologischen Notizen“, aus Österreich nun in der 19. Folge, wie auch aus anderen Gebieten Europas und Asiens. Ganz den Stempel seiner wertvollen Erfahrungen tragen allgemeine Themen, die er zunehmend ins Programm nimmt, darunter methodische Hinweise oder Anmerkungen zu Neozoen. Dass dies häufig mit besonderer Verve geschieht anstelle betont sachlicher Nüchternheit, darf man seinem Engagement und beruflichen Hintergrund zugute halten. Es passt einfach zu ihm, und diese seine Eigenheiten würden anders seinen Freunden fehlen. Das dies nicht geschieht, vielmehr zahlreiche weitere Gedanken aus dem Erfahrungsschatz unseres entomologischen Fachkollegen zu Papier gebracht werden können, wünschen wir uns und ihm das dazu erforderliche Wohlbefinden und die rechte Muße trotz seiner verantwortungsvollen Ämter. Herzlich gratulieren Redaktion und Herausgeber der ENB!

HOLGER H. DATHE

Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut